

Flachgau und Tennengau

Salzburgs kleine Geheimnisse

Daniele Pabinger



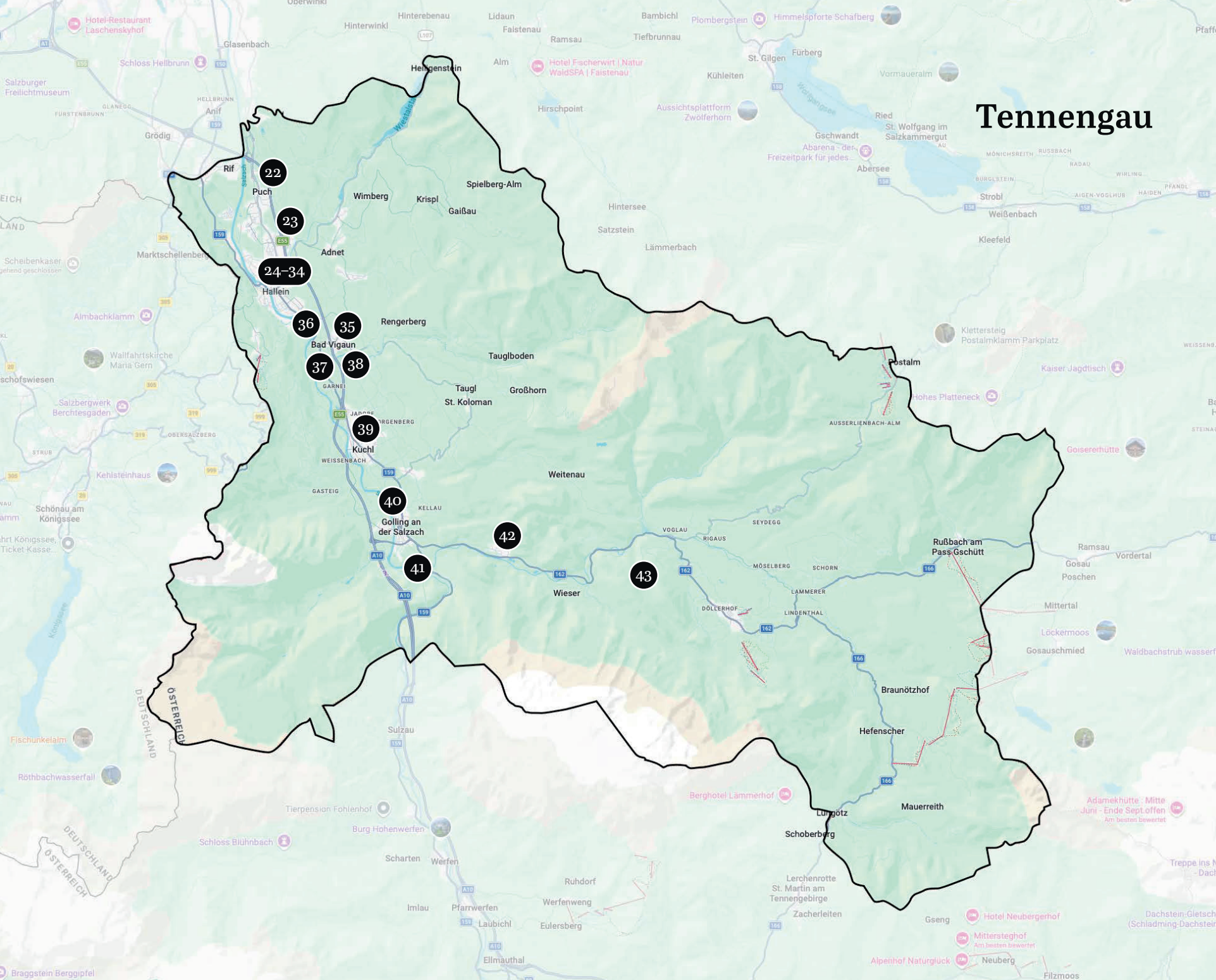
STANGER
VERLAG

Flachgau

Diese Orte befinden sich im Grenzgebiet
Bayern und Oberösterreich

44 45 46 47

Tennengau





Daniele Pabinger arbeitet seit 25 Jahren für die „Salzburger Nachrichten“, lange Zeit in der Lokalredaktion, aktuell als Onlineredakteurin. Im Oktober 2019 erschien ihre erste „Kulturklauberin“-Kolumne im „Kultur extra“ der SN. Pabinger studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaften/Anglistik und Amerikanistik an der Universität Salzburg (Abschluss mit Mag.a phil.). Die Journalistin ist Mutter von zwei Söhnen, sie lebt mit ihrer Familie in der Stadt Salzburg.

Flachgau

1.	Ein uraltes steinernes Kreuz auf sich wirken lassen	10
	Wals-Siezenheim, Pfarrkirche Siezenheim, nahe Dorfstraße 30	
2.	Eine Himmelserscheinung als schlechte Vorbotin	14
	Bergheim, Maria Plain, Pilgerweg (nahe Aufgang zum Kalvarienberg)	
3.	Ein Ort für alle Suchenden, entstanden durch Wagemut	18
	Hallwang, Söllheim, Antoniuskapelle, nahe Söllheim 3	
4.	Die Lodron'schen Löwen trotzen der Zeit	22
	Bergheim, Lengfelden, Fischachbrücke, L 101/Maria-Sorg-Straße	
5.	Eine Maria im Ährenkleid beschützt Maria Sorg	26
	Bergheim, Lengfelden, Missionshaus Maria Sorg, Maria-Sorg-Straße 6	
6.	Mit dem Rund auf dem Turm ins Blaue steuern	30
	Oberndorf bei Salzburg, Wasserturm, Stille-Nacht-Platz 2	
7.	Wenn die Zeit Sonne ins Leben bringt	34
	Oberndorf, Wallfahrtskirche Maria Bühel, nahe Maria-Bühel-Straße 4	
8.	Die beiden Engelsflügel sind geblieben	38
	Lamprechtshausen, Arnsdorf, Wallfahrtskirche, nahe Stille-Nacht-Platz 1	
9.	Der kleine Glücksbringer im Kirchengitter	42
	Lamprechtshausen, Arnsdorf, Wallfahrtskirche, nahe Stille-Nacht-Platz 1	
10.	Ungewöhnliches Hauswappen mit Pelikanfamilie	46
	Lamprechtshausen, Salzburger Straße 1	
11.	Erinnerungsspur bei der Friedensmühle	50
	Seekirchen am Wallersee, Stöllnermühle, Seewalchen 21	
12.	Das Relikt einer untergegangenen Burg	54
	Köstendorf, Weng, Filialkirche St. Leonhard, nahe Weng 3	

13.	Eine Farbwelle wogt durch Neumarkt Neumarkt, Stadtzentrum	58
14.	Das seltsame Dreigesicht schaut überall hin Straßwalchen, Filialkirche Irrsdorf, nahe Irrsdorfer Kirchenstraße 50	62
15.	Zwei Hochschwängere auf dem Kirchenportal Straßwalchen, Filialkirche Irrsdorf, nahe Irrsdorfer Kirchenstraße 50	66
16.	Kirchenmedaillon erinnert an Kriegsereignis Fuschl am See, Pfarrkirche, nahe Kirchenstraße 2	70
17.	Der Zwerg zeugt vom schweren Haus St. Gilgen am Wolfgangsee, Mozartplatz 7	74
18.	Die Steinsäule mit dem Nagel St. Gilgen, Fürberg, Fürbergstraße 30	78
19.	Der Kreuzstein an der salzburgischen Grenze St. Gilgen, Oberburgau (Kreuzstein) nahe Kienbergwandtunnel	82
20.	Erinnerung an einen schillernden Sommerfrischler St. Gilgen, Ferrary-Kapelle, Unterburgau (Burgbachau)	86
21.	Fünf Pilznerbuam pilgerten vom Abersee nach Mariazell Strobl, Pilznerhof, Pilznerweg 1	90

Tennengau

22.	Der Pucher Stern hat einen Zwilling in Hallein Puch, Pfarrkirche, nahe Halleiner Landesstraße 117	94
23.	Wer sind die beiden Herren mit der Narrenkappe? Oberalm, Pfarrkirche, nahe Kirchenstraße 1	98
24.	Die Madonna mit dem kugelrunden Bauch Hallein, Altstadt, Kleizergasse 2	102

25. Ein Granatapfelbaum wurzelt auf dem Lebzelterhaus Hallein, Altstadt, Unterer Markt 8	106
26. Dieser Bäcker schreitet frohgemut voran Hallein, Altstadt, Oberer Markt 3	110
27. Die magische Schutzformel bleibt faszinierend Hallein, Altstadt, Schöndorferplatz 2	114
28. Das Einhorn der Nußdorfer in Hallein Hallein, Peterskapelle, nahe Zechnerstraße 1	118
29. Ein Neuanfang mit Jona und dem großen Fisch Hallein, Peterskapelle, nahe Zechnerstraße 1	122
30. Letzte Zeugen des verlorenen Klosters Hallein, Altstadt, Krautgasse 9	126
31. Eine prickelnde Erinnerung in der Halleiner Altstadt Hallein, Altstadt, Niedertorplatz 2	130
32. Ein Andachtsbild nimmt mit auf eine Salzachfahrt Hallein, Altstadt, Josefine-Lindorfer-Platz 6	134
33. Ein flammendes Herz, welch kraftvolles Symbol Hallein, Bad Dürrnberg, Pfarrhof, Rupertusplatz 4	138
34. Die kristalline Kugel als Erbe des Architekten Hallein, Firma Deisl-Beton, Wiestal-Landesstraße 34	142
35. Die Drachenbändigerin von St. Margarethen Bad Vigaun, St. Margarethen, nahe St.-Margarethen-Straße 57a	146
36. Der Herzerlstein hat seinen Platz gefunden Bad Vigaun, Pfarrkirche, nahe Am Dorfplatz 13	150
37. Jahrhundertealte Graffiti auf der Kirchenwand Bad Vigaun, Pfarrkirche, nahe Am Dorfplatz 13	154

38. In dieser Kirche ist man nie ganz allein	158
Bad Vigaun, Pfarrkirche, nahe Am Dorfplatz 13	
39. Der Panichner legt den Helm ab	162
Kuchl, Pfarrkirche, nahe Markt 1	
40. Zwei Kirchen-Smileys zum Anlächeln	166
Golling, Pfarrkirche, nahe Markt 73	
41. Bei dieser Madonna „biegen sich die Flüche“	170
Golling, Pass Lueg, Wallfahrtskirche, nahe Pass-Lueg-Straße 82	
42. Schlangentür regt die Fantasie an	174
Scheffau, Pfarrkirche, nahe Scheffau 50	
43. Schlüssel zum Himmelreich finden sich am Weg	178
Scheffau, Strubberg, Salzalpensteig von Oberscheffau nach Abtenau	

Grenzgebiet

44. Der vergessene Valentin vom Untersberg	182
Bad Reichenhall (Bayern), Marzoll, Pfarrkirche, nahe Schlossberg 6	
45. Aufschauen in einen steinernen Himmel	186
Bad Reichenhall (Bayern), St. Zeno, Salzburger Straße 32	
46. Das Wallfahrtszeichen und sein Abwehrzauber	190
St. Wolfgang (Oberösterreich), Wallfahrtskirche, nahe Markt 1	
47. Ein Mondgesicht scheint durch die Zeiten	194
Mondsee (Oberösterreich), Basilika St. Michael, nahe Kirchengasse 1	



Das Leben am und mit dem Fluss steht unter dem Schutz der Muttergottes.

32.

Ein Andachtsbild nimmt mit auf eine Salzachfahrt

Eine Flusslandschaft breitet sich unter dieser Maria mit dem Kind aus. Die Ufer sind dicht verwachsen, zwei Männer lenken ihr Floß durch ruhiges Gewässer. Der Strahlenkranz der Madonna reicht aus dem Himmelsblau bis zu ihnen hinunter, lässt auch die Wellen in ihrem Licht glitzern.

Ein Stuckornament rahmt das Bild, es leuchtet in frischen, kräftigen Farben über dem Hausportal am Josefine-Lindorfer-Platz 6 in Hallein. Vor der Renovierung war die Szenerie nur mehr bruchstückhaft zu erkennen gewesen, so verwittert war das Andachtsbild schon. Seit dem Jahr 2023 erzählt es wieder ein Stück Stadtgeschichte, das eng mit dem Salinenwesen und der Salzachschifffahrt verbunden ist.

Das denkmalgeschützte Haus steht am Salzachufer in der nördlichen Altstadt, nahe dem Bürgerspital und dem Schifferplatz. Die BauträgergesmbH Huber & Pilz hat das Altstadthaus vorbildlich saniert. Das Gebäude am Lindorfer-Platz ist nach Auskunft von Andreas Pilz im Kern gotisch, wurde aber über die Jahrhunderte um- und ausgebaut.



Das ehemalige Schifferhaus leuchtet in einer sonnigen Farbe.



Die Bürgerspitalskirche prägt das Viertel.

Ein Schiffmeister soll dieses Haus am ehemaligen Steinhauserplatz 26 besessen und das Bildnis angebracht haben. Das ist in der „Topographie von Alt-Hallein“ von H. F. Wagner aus dem Jahr 1915 zu lesen. Die „Österreichische Kunsttopographie“ datierte das Madonnenbild auf etwa 1760 (1853 renoviert), daneben war demnach ein lebensgroßer heiliger Nepomuk aus Blech angebracht. Der Tennengauer Historiker Michael Neureiter sagt: „Der ist verschwunden. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, ich habe die Volksschule am Lindorfer-Platz ab 1956 besucht.“

Schiffmeister transportierten Waren auf dem Fluss. Die Maria mit dem Kind sollte die Flößer vor Unheil bewahren, sie wird um Schutz angerufen worden sein. Der Nepomuk sollte wohl noch unterstützend beistehen, er gilt als Patron der Wasserfahrenden. Über Jahrhunderte fuhren an diesem Haus Flöße und Salzschiffe auf der Salzach vorbei, es muss ein reges Treiben gewesen sein.



Eine Salzachfahrt mit himmlischem Beistand.



Ein Portal mit – überraschender – Liebesbotschaft.

33.

Ein flammendes Herz, welch kraftvolles Symbol

Dieses steinerne Herz hat Körper, eine organische Form, oben züngeln Flammen heraus, ein Liebespfeil durchbohrt es. Zu entdecken ist es beim Pfarrhofeingang auf dem Halleiner Dürrnberg. Der gesprengte Türgiebel akzentuiert die Herzform, die Jahreszahl 1730 darunter verrät das Alter. Unscheinbar ist das Herz über die Jahrhunderte geworden, Pfeil und Flammen rosten vor sich hin, an Anziehungskraft hat es dennoch nicht verloren.

Ungewöhnlich wirkt das Herz mit dem Pfeil an diesem Ort, gleich gegenüber in der Wallfahrtskirche Maria Dürrnberg offenbart sich seine Bedeutung. Der heilige Augustinus posiert hier überlebensgroß, er hält ein Herz in der Hand – seines leuchtet silbern, mit goldenen Flammen, der Liebespfeil fehlt.

„Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.“ So zitierte der ehemalige Halleiner Dechant Johann Schreilechner berühmte Worte des frühchristlichen Kirchenvaters und wies gedanklich den Weg zum Flammenherz. Die Augustiner-Eremiten waren ihm zufolge ab 1650 seelsorglich auf dem Dürrnberg tätig, das Herz ziert das im Kern mittelalterliche Pfarrhofgebäude seit dem Umbau 1730.



Der heilige Augustinus mit dem flammenden Herz in seiner Hand.

Die Wallfahrt zur Muttergottes stand zu jener Zeit in voller Blüte, die Pilgerinnen und Pilger kamen von weit her. Mit dem Herz zeigten die Ordensbrüder ihre Präsenz, als stilisiertes Logo führen Augustinerorden es noch heute. Präsent waren die Augustiner ab dem späten 17. Jahrhundert auch unten im Salzachtal – mit dem Kloster auf dem Georgsberg in Hallein. Es wurde im Zuge der Säkularisierung des Erzstifts Salzburg 1810 aufgelöst. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs erlitt der Klosterbau bei einem Brand große Schäden, wurde nicht wiederaufgebaut und Anfang der 1960er-Jahre dem Erdboden gleichgemacht. Auf dem Gelände entstand das BG/BRG Hallein (siehe Kapitel 30).

Das Steinherz auf dem Dürrnberg ist von den Augustinern geblieben. Unabhängig von der mit dem Orden verwobenen Geschichte birgt dieses Symbol eine zeitlose Liebesemblematis: Es zeigt die Kraft der Liebe, und was sie bewegen kann.



Flammen und Herzpfeil müssten wieder zum Leuchten gebracht werden.



Dieses architektonische Highlight ist im Vorbeifahren zu erleben.

34.

Die kristalline Kugel als Erbe des Architekten

Wie ein Ufo, ein Iglu, ein Kristall schaut die Aluminiumkonstruktion auf dem Firmengelände von Deisl-Beton in Hallein aus. Von der Wiestal-Landesstraße aus ist die „Kugel“ nicht zu übersehen. Sie ist hier gelandet, wurde nicht für den Ort gemacht.

Die Kuppel ist eine der vier Liftbauten, die der Salzburger Architekt Gerhard Garstenauer (1925–2016) Anfang der 1970er-Jahre für Sportgastein konstruiert hatte. Damals wurde das Gasteiner Nassfeld als Skigebiet erschlossen, ursprünglich war sogar ein neuer Wintersportort geplant. Die Entwicklung ging in eine andere Richtung: Seit 1991 gehört der Talschluss des Nassfelds zum Nationalpark Hohe Tauern.

Die kristalline Kugel auf dem Halleiner Deisl-Beton-Areal ist die ehemalige Bergstation in Sportgastein. Als sie Anfang der Neunzigerjahre abgerissen werden sollte, konnte Manfred Deisl, selbst Architekt, sich Garstenauers Metallkonstruktion sichern. Sein Sohn Christopher Deisl erzählt: „Mein Vater hat sofort erkannt, dass es sich bei der Kuppel um ein besonderes Unikum handelt, technisch und architektonisch herausragend.“ Sie sei in Einzelteile zerlegt und dann in Hallein wiederaufgebaut worden. Jeder liebe die Kugel, sagt Deisl.

Die verbliebenen drei Garstenauer-Kugeln in Sportgastein stehen seit 2022 unter Denkmalschutz, sie werden nur mehr zum Teil genutzt. Seine kristalline Kugelkonstruktion setzte der Architekt auch beim 1974 eröffneten Kongresszentrum in Bad Gastein ein: Gleich vier Panoramakuppeln thronen auf dem Betonbau im Stil des Brutalismus mitten im historischen Zentrum. Dieses denkmalgeschützte Gebäude wartet seit 2007 auf eine neue Nutzung, es zählt zu den prominentesten Leerständen Gasteins. Den Umgang mit dem Erbe des Architekten haben schon viele kritisiert.

Zeitlos muten die metallenen Kugelbauten von Gerhard Garstenauer an; anfangs müssen sie aber unglaublich visionär, futuristisch und modern gewirkt haben. Sie spiegelten die Aufbruchsstimmung im Gasteiner Tal, den boomenden Wintertourismus. Die Kugel in Hallein zeugt auch abseits der Pisten davon.



Die gerettete „Garstenauer-Kugel“ in Hallein.



Herausragende alpine Architektur, für Sportgastein gemacht.

Über dieses Buch: Was verbirgt sich hinter den vertrauten Fassaden und an den oft übersehenen Orten rund um Salzburg?

Wer genauer hinsieht, stößt auf Erstaunliches: einen steinernen Kirchenwächter, eine Madonna mit kugelrundem Bauch, ein springendes Einhorn oder ein geheimnisvolles „Smiley“ im Kapellengitter. Daniele Pabinger lädt dazu ein, Bekanntes mit neuen Augen zu betrachten und Verborgenes aufzuspüren. Eine Auswahl ihrer beliebten „Kulturklauberin“-Kolumnen aus den „Salzburger Nachrichten“ macht Lust auf Entdeckungsreisen vor den Toren der Stadt Salzburg.



ISBN 978-3-9505136-4-6



9 783950 513646

STANGER
VERLAG

www.stanger-verlag.at

